Karrikaturen aus dem Militärdienst

Autor(en): **Labhart, Edm.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **8 (1918)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karrikaturen aus dem Militärdienst

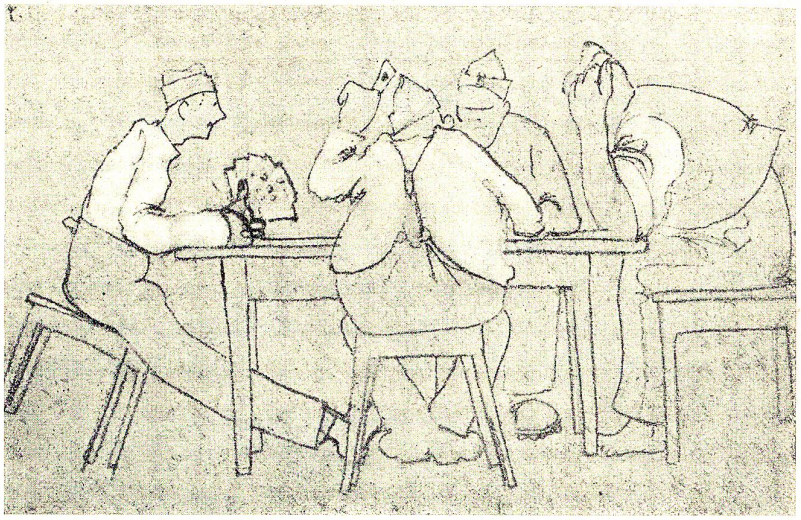
Gezeichnet von Edm. Labhart, Rorschach.

Aus den Stimmen, die sich in den letzten Zeiten in der Presse und in der öffentlichen Meinung über das Militärwesen vernehmen liessen, würde wohl niemand den Schluss zu ziehen wagen, dass sich im Charakter des Schweizers eine Vorliebe und Freude fürs Soldatenleben birgt. / Die äusserst lange Dauer des Weltkrieges und der vielorts als nicht notwendig empfundene exotische Drill, verbunden mit offizierlichen Entgleisungen gegenüber der Mannschaft, haben diese Mißstimmung bewirkt. Aber dennoch bricht immer und immer wieder durch die düsteren Wolken, die momentan den Soldatenhimmel verdunkeln, die goldene Sonne des Humors der unzertrennlich mit dem Leben und Treiben des Soldaten verbunden ist. / Hat nicht die Seele des Soldaten sich eine eigene Sprache geschaffen? — eine Sprache voll verblüffender Originalität, schlagkräftiger Bilder, wirkungsvoller Pointen, als bodenständigen Zeugen des unerschöpflichen Borns der Soldatenphantasie, des Soldatenwitzes?

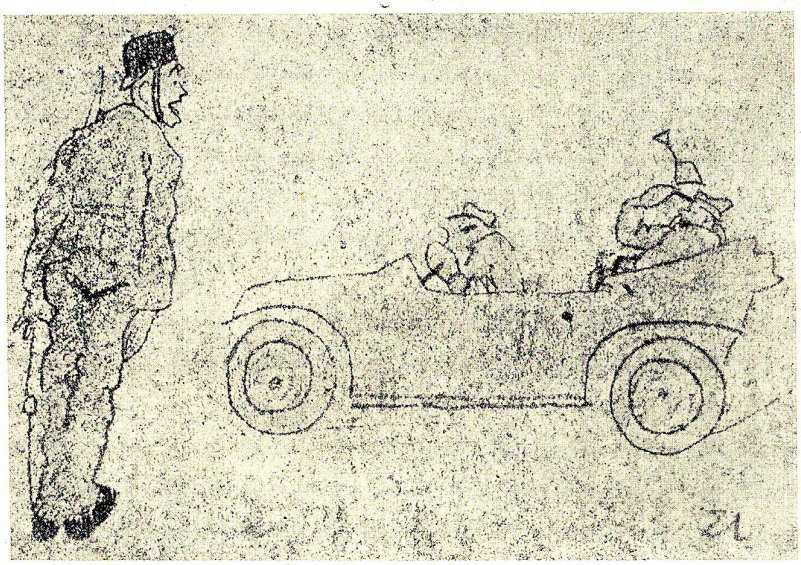
Und wie fesseln stets von neuem die unabsehbaren Gefilde des Soldatenlebens das scharfe Auge

des Künstlers wegen der üppigen Fruchtbarkeit an komischen Situationen! /

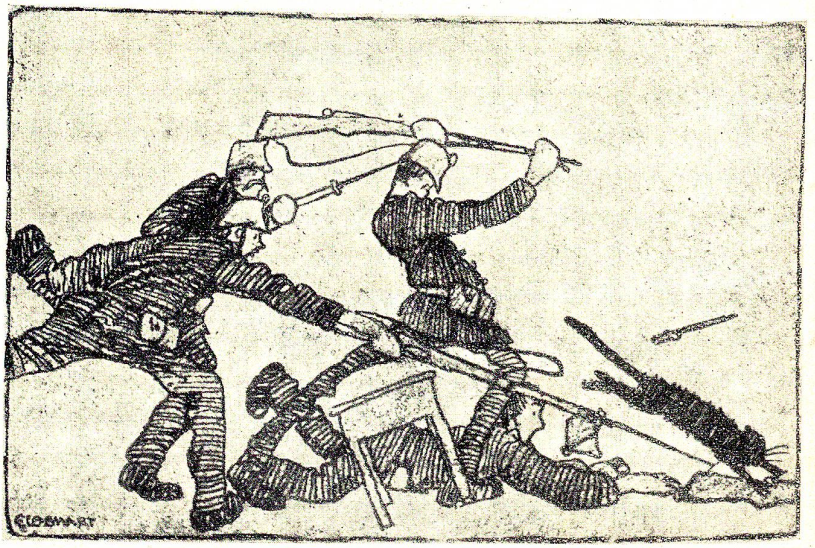
Der Künstler ist ein unerbittlicher, furchtbarer Demokrat. – Seine Hand schont nicht Stand, noch Alter, noch Geschlecht; denn vor dem Gesetze der Schönheit sind ihm alle gleich. Wenn's ihm passt, packt er den verlüderlichsten Bettler wie den brillantringstrotzenden Millionär, den windelnbemalenden Säugling oder den verschrumpften Greis, die besenstielige, alte Jungfer und den tonnenbauchigen Bierjünger.



So auch folgt sein Kennerauge, gleich einem unerkannten Detektiv, dem Soldaten in allem seinem Tun und Treiben. Alle Waffengattungen müssen ihm ihren Tribut bezahlen; doch wählt er am liebsten für seinen flinken Stift den unschuldvollen Rekruten in seiner heiteren Naivität, den schneidigen Leutenant, bei dem das Erhabene so gern ins Lächerliche übergeht, und den rundlichen Landsturmmann in seiner philisterlichen Ungelenkigkeit und knöpfeabsprengenden Fülle.



Als einen solchen frischen Künstler offenbart sich auch E. Labhart in seinen trefflichen Karrikaturen aus dem Militärdienst. Wie fein hat er das Soldatenleben belauscht, wie flott die lustigen Szenen im Bilde festgehalten! Er hat den Soldaten beobachtet beim gleichförmigen Trott des Dauermarsches, beim fröhlichen Jass in der Kantine, bei seinen „häuslichen" Arbeiten; wie stramm er präsentiert, wenn das Auto des Generals vorüberrast, wie er vor Freude strahlt, wenn er mit seinem Schatz einherstolziert, wie er in voller Ausrüstung kühn die ganze Welt herausfordert und mit welcher Urgewalt er bei „Lützows wilder, verwegener Jagd" die Verfolgung des Feindes aufnimmt. Eine so zielsichere Satire, ein so urwüchsiger Humor zwingen den Beschauer in den erlösenden Bann der Heiterkeit, lassen ihn manches Unerfreuliche der Gegenwart für eine Weile vergessen und machen ihm das Soldatenleben wieder lieber. So würde sich wohl schwer entscheiden lassen, wer die grössere Betrachterfreude geniesst, der Zivilist, im Volksmund der „Wurmstichige", der nie des Vaterlandes Rock getragen, oder der Soldat, der Eingeweihte, der diese Situationen vielleicht selbst erlebt hat. *H. Koch.*



Lueg nit verby!

E Vogel flügt a's Fänster
Und luegt di trurig a
's isch wie-n-er chönnti rede,
Was möcht er ächtert ha?
Verstohsch die Sproch?
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

Es döpperlet a d'Türe,
'nes Chind stoht vor em Hus.
Und was 's der möchti säge,
Luegt zu de-n-Auge-n-us.
Verstohsch die Sproch?
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

Und wo de gohsch im Läbe,
Triffsch dere Mönsche-n-a
Und luegsch ne du i d'Auge,
Wirdsch öppis z'läse ha!
Verstohsch die Sproch?
Lueg nit verby!
Es wird der warm und wohl derby!

(Aus: „Im grüne Chlee" v. J. Reinhart)

Ärgerlich

Aus der Mühle schaut der Müller,
Der so gerne mahlen will.
Stiller wird der Wind und stiller,
Und die Mühle stehet still.

So geht es immer, wie ich finde,
Rief der Müller voller Zorn,
Hat man Korn, so fehlt's am Winde,
Hat man Wind, so fehlt das Korn.

Wilhelm Busch.

Dû bist mîn

Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
du bist beslozzen
in mînem herzen;
verloren ist daz slüzzelîn
dû muost immer drinne sîn.

Altes Volkslied.

Nörgeln

Nörgeln ist das Allerschlimmste,
Keiner ist davon erbaut;
Keiner fährt, u. wär's der Dümmste,
Gern aus seiner werten Haut.

Wilhelm Busch.

UHREN- UND BIJOUTERIE-GESCHÄFT

TASCHEN-UHREN :: WAND- UND WECKER-UHREN VOM EINFACHSTEN BIS FEINSTEN

A. BUCHEGGER

RORSCHACH · HOTEL ANKER · HAFENPLATZ

BESTECKE, IN SILBER UND SCHWER VERSILBERT, FEINE GOLDWAREN ::::: EHERINGE

Erste Rorschacher

Reinigungs-Anstalt

CHARLES GLOTZ

Hauptstrasse 36a. Telephon 4.32

Reinigung von ganzen Wohnungen Böden, Fenstern und ganzen Neubauten

Kostenvoranschläge stehen gratis zur Verfügung

DRAHTSEILEREI

FRANZ WISIAK

Teleph. 298 RORSCHACH Teleph. 298

SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914: GOLDENE MEDAILLE

HANFSEILEREI

Volksmagazin A. Fürer Rorschach

Empfehle in großer Auswahl

Herren- und Damenwäsche, Woll- und Strickwaren, Aussteuer-Artikel

Rud. Steiger ∴ Buch- und Kunsthandlung

Papeterie ∴ Musikalien ∴ Bureau-Artikel ∴ Gediegenes Bücherlager

Gegenüber der Post, beim Hafenbahnhof **Rorschach** Telephon No. 476 ∴ Postcheck-Conto 276

Geschäftsbücher u. Schreibwaren ∴ Hauswirtschaftliche, technische und Geschenk-Literatur ∴ Jugendschriften, Bilderbücher u. Spiele
Instrumente, Saiten und Bestandteile

PIANOS
BIEGER & CIE
RORSCHACH

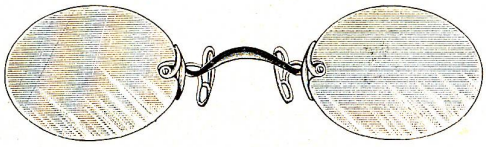
Altrenommiertes, seit 74 Jahren bestehendes Fabrikat, von den höchsten Musikautoritäten
als ganz vorzüglich anerkannt!

Bündner. Industrie- und Gewerbeausstellung in Chur 1913 Höchste Auszeichnung
Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914 Goldene Medaille

Anfertigung von Pianos
nach jeder Zeichnung und Holzart

Eintausch alter Klaviere

J. Gindele, Optiker
Rorschach :: Hauptstr. 24
Gegr. 1892 · Telephon 157



Spezialität: Feine Brillen-Optik

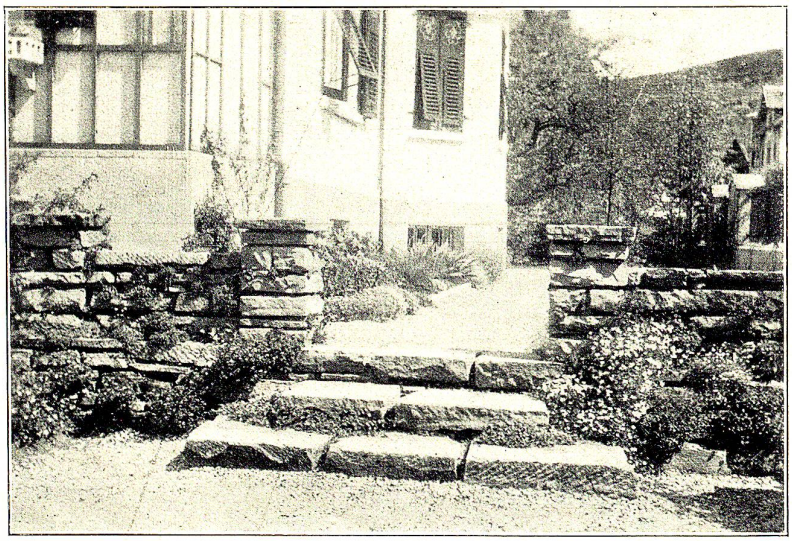
Exaktes u. kunstgerechtes Anpassen
Fachkundige und reelle Bedienung

Schutzbrillen, Loupen, Feldstecher
Microscope, Messinstrumente
Thermometer, Barometer
Reisszeuge etc.

Elektr. Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Elektrisierapparate
etc.

Reparaturen prompt und billigst

Lehrreiche u. unterhaltende Spielwaren



VEGETATIONSBILD AN EINER TROCKENMAUER, EIN JAHR NACH DER PFLANZUNG

GEDIEGENE
HAUS- & VILLEN-GÄRTEN

FRITZ KLAUSER
GARTENARCHITEKT
RORSCHACH
TELEPHON 4.52